

I.

Der Fortschritt.

Man wirft dem Deutschen Theilnahmlosigkeit in öffentlichen Angelegenheiten vor. Besehen wir uns das Ding etwas näher, so finden wir, daß diese Theilnahmlosigkeit und Gleichgültigkeit wenn sie ein Vorwurf, nicht bloß auf die Deutschen fällt. Natürlich sprechen wir hier von der Masse des Volkes: nur der Wahn, als handelte es sich wirklich um die Interessen des Volkes, konnte die revolutionären Bewegungen aller Zeiten hervorrufen. Das Volk hat sich immer nur für Andere, nie für sich selbst geschlagen. Gewiß, es hatte selbst ein Besserwerden im Auge und wollte selbst den Grundstein zu einer „freiern, schönern Zukunft“ legen; aber leider müssen wir uns gestehen, seine Unwissenheit wurde an den Intriguen einsichtsvoller Parteiführer zu Schanden.

So lange es einer besondern Partei und in Folge dessen auch besonderer Führer bedarf, welche in den wichtigsten Fragen den Ausschlag und die Richtschnur geben, wird das Volk selbst nie erfahren, welches seine eigentlichen Interessen, welches seine eigentlichen Lebensbedingungen seien. Die Stimmhelden in der Presse führen ihre Jünger nie zum Nachdenken über sich selbst, sie erregen nur Haß, Feindschaft, fades Raisonnement. Die Liberalen reden ihnen von politischer Mündigkeit